

L.M.B.

JAHRESBERICHT
2016_17

INHALT

- 1 Grußwort
- 2 Vorstand | Fach- und Arbeitsgruppen
- 3 Bericht aus dem Vorstand
- 5 Jahrestagung des LMB
- 7 20 Jahre Lange Nacht der Museen
- 9 Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen
- 10 Fachgruppe Fotografie
- 11 Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit/Museumspädagogik
- 13 Fachgruppe Verwaltung
- 14 Arbeitsgruppe Volontär_innen Berlin & Brandenburg
- 16 Foto-Ausstellung der Volontär_innen
des Deutschen Technikmuseums Berlin

Impressum

Grußwort

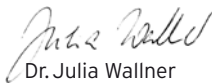
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten des Vorstands und der Fach- und Arbeitsgruppen des Landesverbands der Museen zu Berlin im letzten Jahr verschaffen. Die Dokumentation umfasst den Zeitraum zwischen den beiden Mitgliederversammlungen am 16. November 2016 und am 20. November 2017. Zudem informiert Sie ein Kurzbericht zur Langen Nacht der Museen in Berlin über die wichtigsten Zahlen und Fakten der 37. Ausgabe. In dem Artikel über die Ausstellung im Technikmuseum erfahren Sie etwas über die Vorzüge eines eigenen Projekts für Volontär_innen.

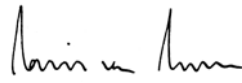
Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu einzelnen Inhalten haben oder sich eingehender zu bestimmten Aspekten informieren möchten, freuen wir uns über Ihre Nachricht.



Dr. Thomas Köhler
Vorsitzender



Dr. Julia Wallner
Stellvertretende Vorsitzende



Moritz van Dülmen
Geschäftsführer



Mitglieder des LMB-Vorstands,
Foto: Marie-Claire Krahulec

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Thomas Köhler

Berlinische Galerie (Direktor)

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Julia Wallner

Georg Kolbe Museum (Direktorin)

Geschäftsführer

Moritz van Dülmen

Kulturprojekte Berlin GmbH (Geschäftsführer)

Prof. Dr. Dirk Böndel

Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

(Direktor)

Dr. Heinz Buri

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Berlin-Brandenburg (Direktor Abteilung Marketing)

Dr. Martin Faass

Liebermann-Villa am Wannsee (Direktor)

Dr. Annemarie Jaeggi

Bauhaus-Archiv (Direktorin)

Prof. Dr. Axel Klausmeier

Stiftung Berliner Mauer (Direktor)

Léontine Meijer-van Mensch

Stiftung Jüdisches Museum Berlin

(Programmdirektorin)

Dr. Patricia Rahemipour

Botanischer Garten und Botanisches Museum

Berlin (Abteilungsleiterin Wissenskommunikation und Leitung Botanisches Museum)

Bernt Roder

Museum Pankow (Leiter)

Paul Spies

Stiftung Stadtmuseum Berlin (Direktor)

Prof. Dr. Matthias Wemhoff

Museum für Vor- u. Frühgeschichte, SMB (Direktor)

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Bernhard Graf

Institut für Museumsforschung, SMB (Leiter)

Prof. Dr. Dietrich Wildung

ehemals Ägyptisches Museum

und Papyrussammlung, SMB (Direktor)

Geschäftsstelle

Dr. Carolin Remlein, Hanna Belz

Isabelle Nové (Volontariat)

Fach- und Arbeitsgruppen

Arbeitskreis der Berliner Regionalmuseen

Bernt Roder *Museum Pankow (Leiter)*

Fachgruppe Fotografie

Prof. Dr. Sibylle Einholz

ehemals Hochschule für Technik und Wirtschaft

Berlin (Professorin am Studiengang

Museumskunde/Museumsmanagement

und -kommunikation)

Ines Hahn *Stiftung Stadtmuseum Berlin*

(Fotokuratorin)

Carola Jüllig *Deutsches Historisches Museum*

(Sammlungsleiterin Postkarten, Bildarchiv, Foto)

Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit/Museumpädagogik

Ulrike Andres

Berlinische Galerie (Leiterin der Abteilung

Kommunikation und Bildung)

Stefan Bresky

Stiftung Deutsches Historisches Museum

(Leiter des Fachbereichs Bildung und Vermittlung)

Fachgruppe Verwaltung

Birgitta Müller-Brandeck

Berlinische Galerie

(Direktorin der Abteilung Verwaltung)

Holger Hackmann *Museum für Naturkunde*

(Leitung Serviceeinheit Facility Management)

Arbeitsgruppe Museumssicherheit

Roland Pohl *Berlinische Galerie*

(Leiter der Abteilung Technik)

Henry Binder

Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

(Sicherheitsingenieur/Sicherheitsmanagement)

Arbeitsgruppe Volontär_innen Berlin & Brandenburg

Stefanie Borgmann *Futurium*

Sophie Buchholz *Museen Tempelhof-Schöneberg*

Katja Galinski *Museum für Kommunikation*

Thomas Stein *Potsdam Museum –*

Forum für Kunst und Geschichte

Mona Wischhoff *Museum Barberini*

Die Kontaktdaten der jeweiligen Sprecher_innen siehe: www.lmb.museum

Seit einem Jahr sind wir nun als neu gewählter Vorstand der 115 im Landesverband der Berliner Museen vertretenen Institutionen im Amt. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem uns eine Vielfalt an museumsrelevanten Fragen beschäftigt hat, im Vorstand, aber auch in den Fachgruppen. Häufig haben wir im vergangenen Jahr über Inhalte und Funktion eines modernen und zeitgemäßen Museumsverbands diskutiert: Denn wer in die Zukunft denken will, muss auch wissen, wer er ist. Wo liegen die drängendsten Kernfragen der Schnittstellen- und Netzwerkarbeit, die wir als Verband abdecken können und wollen? Welche substantiellen Fragen beschäftigen uns alle gleichermaßen an unseren Institutionen und darüber hinaus? Wo kann uns der Blick über unseren eigenen Erfahrungshorizont hinaus besonders bereichern? Wie können wir Synergieeffekte zwischen den Einzelakteuren noch besser nutzen und wo wollen wir unsere Stimme einbringen, um museale Prozesse zu begleiten und, wo nötig, auch voranzubringen?

Unsere Jahrestagung im Herbst 2017 haben wir einem Thema gewidmet, von dem wir überzeugt sind, dass es uns noch lange begleiten wird und das uns ebenso sehr am Herzen liegt: Diversität. Sehr vage waren unsere ersten Diskussionen darüber, was dieser offenkundig allseits akute Begriff für die Museen bedeuten könnte, wo man ansetzen muss, um sich diesem komplexen Thema zu nähern, das uns gleichsam allen unter den Nägeln brennt – und wie wir eine Umsetzung unserer auch gesellschaftlich relevanten Ziele einleiten können. Gemeinsam mit dem neu eingerichteten Projektbüro für Diversitätsentwicklung der landeseigenen Kulturprojekte Berlin GmbH konnten wir in den Räumen des Stadtmuseums eine vielfältige und lebendige Jahrestagung gestalten. Nach einer Reihe hoch interessanter Impulsvorträge konnte in den sich anschließenden Workshops neuen, teils unerprobten Gedankengängen ein offener, diskursiver Raum geboten werden. Besonders gefreut hat uns das sehr konstruktive Miteinander einer älteren und erfahrenen Generation von Museumsleuten aus den Führungsetagen, die mit teilweise ganz jungen Kräften aus dem Bereich der Vermittlung zusammenkamen und sich dabei über wichtige Grundlagen eines in die Zukunft orientierten Museumsleitbildes verständigten.

Neben dieser übergeordneten Thematik beschäftigten uns wie immer grundlegende Teilaspekte der Museumsarbeit. Auch 2017 hat der LMB wieder gemeinsam mit dem Kulturförderpunkt Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter_innen der Berliner Museen organisiert. Im März stellte Sascha Voigt de Oliviera von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG steuerrechtliche Hintergründe zu Sponsoring in Kultureinrichtungen vor. Im Juni gab die Geschäftsführerin des Vereins der Freunde der Nationalgalerie, Katharina von Chlebowsky, Einblick in Nutzen und Organisation von Freundeskreisen für Kultureinrichtungen. Und im September stellten Anja Müller und Marco Klindt von digiS, der Servicestelle Digitalisierung, ihre Arbeit vor. Besonders gefreut hat uns die Verstetigung dieser Serviceeinrichtung ab dem Jahr 2018 durch den Berliner Senat, da in den vergangenen Jahren auf diesem wichtigen zukunftsorientierten Gebiet vieles für und von den Museen erreicht wurde,

jedoch noch immer ein großes Arbeitsgebiet zu erschließen und zu entwickeln ist. Auch hier sehen wir weiterhin ein Kernthema der Netzwerk- und Schnittstellenarbeit des Landesverbands. Seit letztem Jahr ist der LMB auch über die sozialen Netzwerke präsent, derzeit nutzen wir Facebook und Twitter. Die Überarbeitung und Aktualisierung unserer Homepage ist ein grundlegendes Thema für die kommenden Jahre, erste Weichen konnten aber auch hier bereits gestellt werden.

Im Februar 2017 fand eine Fortsetzung unseres seit vorvergangenem Jahr bestehenden Erfahrungsaustausches zum Thema Museumsangebote für und mit Geflüchteten statt. Alina Helwig vom Museum Europäischer Kulturen (MEK) berichtete über das Ausstellungsprojekt »Daheim: Einsichten in flüchtige Leben«, das gemeinsam mit dem Verein Kunstasyl umgesetzt wurde. Robert Winkler und Salma Jreige stellten das Projekt »Multaka: Treffpunkt Museum« vor, das Geflüchtete als Guides in Berliner Museen beschäftigt. Constanze Schröder von der Stiftung Stadtmuseum Berlin machte Mut, Geflüchtete als Bundesfreiwillige im Museum anzustellen. Ihr Kollege Ali Panahi aus Afghanistan leistet seinen Bundesfreiwilligendienst im Fachbereich Bildung und Vermittlung ab und bietet dort entsprechende Führungen und Workshops an.

Im Juli hat der LMB-Vorstand eine Solidaritätsadresse für das Käthe-Kollwitz-Museum verfasst, die auch Resonanz in der überregionalen Presse gefunden hat. Die neue Direktorin, Dr. Josephine Gabler, wird ab April 2018 ihre Arbeit aufnehmen und voraussichtlich einen Umzug des Museums stemmen müssen. Der LMB sieht sich hier als unabhängigen Vertreter der Museen und vor allem auch als politischen Fürsprecher und Kommunikator musealer Erfordernisse und struktureller Notwendigkeiten.

Die Lange Nacht der Museen feierte in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum und konnte eine Vielzahl von Menschen in die Berliner Häuser locken. Mit über 31.000 verkauften Tickets und 150.000 gezählten Besuchen in 78 teilnehmenden Museen war es eine erfolgreiche übergreifende Veranstaltung, die in einem glanzvollen, recht zwanglosen Rahmen die Arbeit an den Institutionen würdigte.

Zuletzt hat die vom Berliner Senat geförderten Einrichtungen des LMB ein Thema beschäftigt, das sich aus der Koalitionsvereinbarung des Landes Berlin ableitet und ein hohes Diskussionspotential birgt. Die Umsetzung einer »eintrittsfreien Zeitspanne für Berlinerinnen und Berliner für den Besuch öffentlicher Museen in Berlin« wurde vor dem Hintergrund, dass das Humboldt Forum kostenfreien Zugang zu den Dauerausstellungen ermöglichen wird, kontrovers diskutiert. Gemeinsam mit dem Berliner Senat arbeiten wir an einer für Besucher_innen wie Museen attraktiven und weit ausstrahlenden Lösung, die, so hoffen wir, den Radius unserer Arbeit noch erheblich erweitern wird.

Für die Zukunft strebt der Vorstand einen intensiveren Kontakt zur Kulturverwaltung und zum Senat des Landes Berlin an. Nach dem Vorbild anderer Bundesländer muss die Einrichtung einer eigenen und durch den Senat finanzierten Geschäftsstelle unser Ziel sein.

Wir danken aufs herzlichste unseren Vorstandskolleg_innen, den Vertreter_innen der Fachgruppen, sowie den Kulturprojekten Berlin mit Moritz van Dülmen für seine engagierte Unterstützung und vor allem Hanna Belz, welche zum 1. Juli die Leitung der Geschäftsstelle übernommen hat, nachdem Carolin Remlein in Mutterschutz gegangen ist.

Thomas Köhler und Julia Wallner

Jahrestagung des LMB

Am 20. November 2017 fand unter dem Motto »Diversitätsentwicklung in Kulturinstitutionen« die Jahrestagung im Märkischen Museum statt. Das Programm wurde in Kooperation mit Diversity Arts Culture – Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung gestaltet.

Selbstreflexion, Mut zur klaren Positionierung, nachhaltige Veränderung: Dies sind nur einige der Aufgabenstellungen, die Museen auf dem Weg zur Diversitätsentwicklung beachten sollten. Die Jahrestagung 2017 behandelte die Komplexität des Themas unter den drei Aspekten *Programm*, *Publikum* und *Personal*. Nach dem Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung soll Diversität als integraler Bestandteil des Sich-Bekennens des Museums als Kulturinstitution im öffentlichen Raum verstanden und bewusst implementiert werden.

Diskussion am Thementisch *Programm*,
Foto: Paul Spies

Was unter dem Begriff Diversität zu verstehen ist und warum das Thema wichtig ist, fragten Sandrine Micossé-Aikins und Bahareh Sharifi vom Projektbüro für Diversitätsentwicklung zu Beginn ihres Vortrags. Sie setzten den Schwerpunkt auf die Verflechtung der Themen »Programm«, »Publikum« und »Personal«. Ein ganzheitliches Verständnis von Diversität als Leitungsaufgabe sei dabei entscheidend: Diversität solle sich entgegen Tokenismus-Strategien auf allen Ebenen strukturell abbilden. Tokenismus meint eine Personalpolitik auf Kosten der Mitglieder marginalisierter Communities, deren Präsenz in einer Einrichtung eine Alibi-Geste erfüllt: nach Außen wird Diversität vorgespiegelt, intern bleiben aber ungleiche Arbeitsverhältnisse in der Einrichtung unberührt. Micossé-Aikins und Sharifi betonten, anstatt kurzfristig angelegter Projekte, der sogenannten Projektitis, sei außerdem eine nachhaltige Veränderung anzustreben.



Jonas Tinius vom Centre for Anthropological Research on Museum and Heritage (CARMAH) am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität Berlin sprach in seinem Vortrag zum Punkt *Programm* die Problematiken der Positionalität, der Intersektionalität und der nachhaltigen institutionellen Reflexion der eigenen Praxis an. Tinius konzentrierte sich auf Erfahrungen und Beispiele aus seiner Forschung in drei Kulturinstitutionen (ifa-Galerie, SAVVY Contemporary und Galerie Wedding). In Anlehnung an Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, dem künstlerischen Leiter von SAVVY Contemporary, wies Tinius auf die Gefahr einer Essentialisierung des Begriffes Diversität hin, nach dem Menschen in starren Kategorien festgelegt würden, die letztendlich zu einer Re-Kanonisierung der Ausschlüsse führten können.

Diana Dressel, Leiterin der Bildungsabteilung im Jüdischen Museum Berlin, begann ihren Vortrag zur diversitätsorientierten Publikumsentwicklung mit der Frage »Wo stehen wir als Museen, wenn es um Publikum geht?«. Darauf folgten auch die Fragen, welche Zielgruppen ins Museum kommen, welche nicht, und warum. Museumsinstitutionen besitzen einen Bildungsauftrag. Langfristig angelegte Projekte wie »Vielfalt in Schulen« des Jüdischen Museums Berlin verankerten das Museum in der Stadtgesellschaft und konfrontierten es mit den jungen Besucher_innen, für die die meisten Bildungsprogramme ausgerichtet seien.

Diskussion zum Thema *Personal* mit Sohal Behmanesh
© LMB, Foto: Hanna Belz

Solche Kollaborationen, erklärte Dressel, haben das Potenzial, junge Menschen ins Museum zu bringen und Reflexionsprozesse innerhalb der Institution anzustoßen.

Sohal Behmanesh von Deutsch Plus e.V. eröffnete das Feld zum Schwerpunkt *Personal*. Als Beraterin und Begleiterin für Öffnungsprozesse in Organisationen versteht sie Diversitätsentwicklung als einen selbstreflektiven Prozess für die ganze Institution. Im Hinblick auf die Museen münzte Behmanesh ihren Vortrag insbesondere auf die Stichpunkte Repräsentation, Dynamik und Kompetenzen. Dazu gehörten Fragen wie: »Wie setze ich das Team zusammen?«, »Welche Gruppen sind nicht repräsentiert und warum?«, »Wer initiiert Diskussionen?« und »Was bedeutet es Diversität zu managen?«.

Die Teilnehmenden der Jahrestagung hatten im Anschluss an die Vorträge die Gelegenheit, die Themen in Workshops zu vertiefen. Mitglieder des LMB-Vorstandes moderierten gemeinsam mit den Referent_innen Thementische im Stil des World-Cafés und luden zur Diskussion ein. Zum Abschluss wurden die regen Diskussionsbeiträge von Moderatorin Christine van Haaren zusammengefasst.

Aus der Arbeit in den Gruppen wurden konkrete Anregungen sowie weitere Fragen benannt: beim Thementisch *Programm* beispielsweise die Frage der finanziellen Ressourcen und Kapazitäten, um Diversitätsprozesse nachhaltig initiieren zu können. In der Gesprächsrunde zum Thema *Personal* wurden unter anderem Anforderungsprofile hervorgehoben: Wer wird aufgrund welcher Kriterien auf bestimmte Stellen berufen und wer hat dann im Umkehrschluss die Möglichkeit, diese Anforderungsprofile zu erstellen? Am Thementisch *Publikum* wurde unter anderem besprochen, welche digitalen und diversen Möglichkeiten erforderlich sind, um andere Zugänge ins Museum zu schaffen. Des Weiteren wurden hohe Eintrittspreise als potentielle Barriere thematisiert. Es wurde betont, dass Museen Mut brauchen, sich zu positionieren und Prioritäten zu setzen, um ihr Profil gegenüber Diversität zu schärfen. Die Reflexion innerhalb der eigenen Institution sei notwendig, um zukunftsfähig zu sein.

Marika Pierdicca



20 Jahre Lange Nacht der Museen

Am 19. August 2017 feierte die Lange Nacht der Museen ihren 20. Geburtstag – ganz klassisch mit Torte und Geburtstagsständchen von einer jungen Band. Die Idee, die Berliner Museumslandschaft für einen Abend wirkungsvoll ins Licht zu rücken, wurde 1997 zum ersten Mal mit Leben erfüllt: Mit einem einzigen Ticket konnten die Berlinerinnen und Berliner acht Stunden lang durch 18 Museen streifen, spezielle Busse brachten sie direkt vor die Eingangstüren. Das Konzept erwies sich als so überzeugend, dass es nicht nur bis heute trägt, sondern seither auch in der ganzen Welt kopiert wird. »Made in Berlin« war entsprechend das Motto der Geburtstagsnacht, das fast alle 78 teilnehmenden Museen in ihrem Programm aufgriffen. Im Filmmuseum etwa drehte sich alles um Marlene Dietrich, den Weltstar aus Schöneberg, im Deutschen Technikmuseum um Siemens-Fernschreiber und Autos aus Berliner Produktion; das Schwule Museum blickte mit zahlreichen Gästen und Wegbegleitern auf seine erfolgreiche Geschichte zu-

rück. Im Kunstgewerbemuseum wurden Porzellan aus der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Mode von Uli Richter und Möbel von Mies van der Rohe präsentiert, während rund um die zentrale Treppe und draußen auf der Piazzetta junge Berliner Designerinnen und Entwickler ihre Erfindungen vorführten: vom Smartphone-Orchester über eine App-gesteuerte Lichtinstallation bis zur Kleidung, die auf Berührung reagiert.

Berliner Originale sind auch die sorgfältig restaurierten Doppeldeckerbusse aus den Fünfzigern und Sechzigern, die die Lange-Nacht-Besucher vorbei an Sehenswürdigkeiten der Bezirke zu jeweils einem Regionalmuseum brachten. Die von Guides kommentierten »Kieztouren« stießen auf großes Interesse und banden die in der Regel abseits der Zentren gelegenen Regionalmuseen in die Lange Nacht ein.

Eröffnung der Langen Nacht der Museen mit Geburtstagstorte am Lustgarten
© Kulturprojekte Berlin, Foto: Oana Popa





Mit rund 32.000 Besuchern war die Geburtstagsnacht ein großer Erfolg. Zwei Drittel davon kamen aus Berlin, die meisten nutzten die Gelegenheit, sich Museen anzuschauen, die sie noch nicht kannten. 65 %, so viele wie noch nie, waren unter 40 Jahre alt, zwei Drittel, ebenfalls sehr viel mehr als sonst, besuchten die Lange Nacht der Museen zum ersten Mal. Die hohen Besucherzahlen sind auch ein Ergebnis der verstärkten Marketingmaßnahmen: vom erfolgreichen Sparticket, das bis zwei Wochen vor der Veranstaltung erhältlich war, über die leuchtend roten Infoboxen, die diesmal schon vier Wochen vorher auf die Lange Nacht aufmerksam machten, bis zu den Bannern an ausgewählten Museen. 2017 wurde schließlich ein Ticketshop auf der Website der Lange Nacht aufgesetzt. Die Online-Verkäufe machten schon jetzt ein Drittel aller Ticketverkäufe aus, was vor allem bedeutet, dass mit diesen Besuchern fest zu rechnen ist – viele entscheiden sich sonst erst am Veranstaltungstag – je nach Wetter – für oder viel-

Hula-Hoop-Show im Museum für Kommunikation
© Kulturprojekte Berlin, Foto: Oana Popa

leicht auch gegen den Besuch der Langen Nacht. Auch in den Social Media wurden die Lange Nacht und ihre einzelnen Programmpunkte einflussreich beworben – über ein Drittel der Besucher wurden so auf die Veranstaltung aufmerksam. Darüber hinaus empfahlen Prominente wie Richard David Precht, Desirée Nick und Michael Preetz auf der Website Museen, die für sie einen Besuch lohnen.

Unser herzlicher Dank gilt allen teilnehmenden Museen für ihr großes Engagement und den Mitgliedern des Beirats, Melanie Alperstaedt, Stefan Bresky, Stefanie Krzyzniewski und Frank Scholze, für die konstruktive Begleitung unserer Planungen und Auswertungen. Wir freuen uns auf die Lange Nacht der Museen 2018!

Annette Meier

Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen

In den vergangenen Monaten verabschiedeten sich eine Reihe von Kolleginnen aus dem Kreis des Arbeitskreises der Berliner Regionalmuseen in den Ruhestand. Für die Museen Tempelhof-Schöneberg war dies Petra Zwaka. Ihr folgte Dr. Irene von Götz. Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf übergab Doris Fürstenberg die Leitung der Schwartzschen Villa an Dr. Brigitte Hausmann. Auch wenn dieser Bezirk bis heute über kein eigenes Museum verfügt, initiierte und kuratierte Doris Fürstenberg eine Reihe bedeutender historischer, lokalgeschichtlicher Ausstellungsprojekte. In Spandau verließ die Leiterin des Kulturamtes und des Stadtgeschichtlichen Museums Andrea Theissen die Zitadelle Spandau und übergab die Museumsleitung an Dr. Urte Evers. Mit den drei Pensionärinnen verlassen den ABR auch Aktive, die durch ihr Engagement dieses Gremiums stark geprägt haben. Zugleich vollzieht sich ein Generationswechsel, nachdem die betreffenden Kolleginnen das Arbeitsfeld der bezirklichen Geschichtsbearbeitung jeweils über einen langen Zeitraum aufgebaut und entwickelt hatten.

Anstehen für die Kieztouren:
Startbereite Oldtimer am Kulturforum während
der Langen Nacht der Museen am 19. August 2017
© Kulturprojekte Berlin, Foto: Oana Popa



An der Langen Nacht der Museen im August 2017 beteiligten sich die Regionalmuseen erstmals mit einem besonderen, inhaltlichen Angebot. Shuttlebusse fuhren vom zentralen Ausgangspunkt am Kulturforum in die Bezirke und von dort wieder zurück. In historischen Fahrzeugen der BVG informierten Guides auf der Fahrt über die an der Strecke liegenden Gebäude, historische Ereignisse und regionalen Besonderheiten.

Unter dem Motto »Wie hast Du's mit der Religion!« beteiligten sich zehn Regionalmuseen mit Ausstellungen und Veranstaltungen am Reformationsjubiläum 2017 und bewarben gemeinsam ihre Aktivitäten.

Am 10. März und 9. November fanden zwei Arbeitstagen gemeinsam mit den Regionalmuseen und der Stiftung Stadtmuseum statt. Anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Groß-Berlin planen beide Kooperationspartner für das Jahr 2020 die Vorbereitung eines Internet-Portals, in welchem Quellen der Museen zur Geschichte Berlins seit 1920 bis in die Gegenwart online gestellt werden sollen. Gleichzeitig lädt das geplante Portal weitere Interessierte dazu ein, sich partizipativ zu beteiligen. Parallel zu dem Online-Portal beabsichtigen die Regionalmuseen und die Stiftung Stadtmuseum, mit einer Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen die regionalen und inhaltlichen Auswirkungen seit 1920 bis in die Gegenwart zu thematisieren. Im Märkischen Museum soll hierzu eine zentrale Portalausstellung gezeigt werden.

Im Juni 2017 wurde das Modellprojekt des Schöneberger Jugendmuseums »ALL INCLUDED! Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt« mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ausgelobten Preis für Kulturelle Bildung ausgezeichnet.

Bernt Roder

Fachgruppe Fotografie

Die Fachgruppe Fotografie im LMB setzte ihre Arbeit im Berichtszeitraum inhaltlich unverändert fort. Die Treffen wurden zum institutions-
übergreifenden und persönlich-fachlichen Austausch

genutzt. Im Laufe des Berichtszeitraums wurde zu fünf Treffen eingeladen. Sie fanden im Verein für Fotografie e.V. OSTKREUZ (Januar 2017), im Landesarchiv Berlin (Februar 2017), als Frühjahrstreffen der Fachgruppe im Stadtmuseum Berlin (Mai 2017), im Deutschen Historischen Museum (September 2017) und im Landtag Brandenburg in Potsdam (Oktober 2017) statt. Auf Initiative der Fachgruppe kam es während der Tagung des Deutschen Museumsbundes am 7. Mai 2017 zu einer Veranstaltung in der Berlinischen Galerie mit der Fotorestauratorin Maria Bortfeld und Ines Hahn von der Fachgruppe zum Thema »Fotorestauratoren am Museum: Luxus oder Notwendigkeit?«.

Im Januar besuchten Mitglieder der Fachgruppe die Agentur OSTKREUZ – Verein für Fotografie e.V. in ihren neuen Räumlichkeiten in Weißensee. Erläuterungen zur Institution und deren Tätigkeitsbereichen sowie ausgewählte Einzelprojekte und das für 2018 geplante Ausstellungsprojekt »Kontinent« boten Diskussionsstoff und fachlichen Austausch.

Im Februar setzte ein Besuch der Ausstellung »Architektur auf Glas. Fotografien von Otto Hagemann« im Landesarchiv Berlin die Fachgruppen-Termine fort. Die Kuratorin der Ausstellung, Bianca Welzing-Bräutigam, führte gemeinsam mit den Fachgruppenmitgliedern Anett Pelzer und Aileen Tomzek durch die Ausstellung. Neben Werk und Biografie Otto Hagemanns (1884–1974) standen Fragen der Bestandserhaltung und Digitalisierung im Zentrum, die bei diesem Projekt eine wichtige Rolle spielten.

Am 30. Mai 2017 fand das Frühjahrstreffen der Fachgruppe Fotografie im LMB im Sitzungssaal der Stiftung Stadtmuseum in der Poststraße statt. Schwerpunkte waren u.a. die Mitgliederdatenbank der FG Fotografie und die Website des



Fachgruppe Fotografie zu Gast bei OSTKREUZ – Verein für Fotografie e.V., Januar 2017, Foto: Laura Benz

LMB sowie die anstehende Sprecher_innenwahl. Ines Hahn, Sibylle Einholz und Carola Jüllig (DHM) wurden für die kommenden zwei Jahre gewählt. Anschließend stellte Prof. Dr. Susanne

Kähler (HTW Berlin) »Fotografische Sammlungen« im Curriculum Museumskunde an der HTW Berlin, Schwerpunkte und laufende Projekte vor.

Im September fand der Besuch der Ausstellung »Die Erfindung der Pressefotografie« im Deutschen Historischen Museum statt, mit einer Führung der neuen Fachgruppen-Sprecherin Carola Jüllig, die gemeinsam mit Katrin Bomhoff (Ullstein bild) die Ausstellung kuratierte. Die Schau beleuchtete am Beispiel der erfolgreichsten deutschen Publikumszeitschrift, der im Berliner Ullstein-Verlag erschienenen »Berliner Illustrierten Zeitung«, die Pressefotografie, ihre Entwicklung zu einem eigenen Genre, ihre Professionalisierung und auch ihre Indienstnahme im NS-Regime.

Das letzte Treffen im Berichtszeitraum fand im Oktober 2017 statt. Auf der Sonderführung durch die Ausstellung »Manfred Hamm: Architektur und Landschaft« im Brandenburger Landtag in Potsdam, eine Fotopräsentation des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, erläuterte die Kuratorin der Ausstellung, unser Fachgruppenmitglied Judith Granzow, Werke des Fotografen Manfred Hamm. Fragen zur Bestands-Akquise bzw. -Bearbeitung schlossen sich an, da die Ausstellung eine der umfangreichsten und wichtigsten Sammlungserweiterungen der Fotosammlung des Potsdam Museums der jüngsten Vergangenheit darstellt.

Für die nächsten Monate sind Besuche der Theatersammlung der Freien Universität Berlin und ein Besuch des Langzeitarchivs der bpk-Bildagentur im Speichermagazin Friedrichshagen geplant.

Sibylle Einholz, Ines Hahn, Carola Jüllig

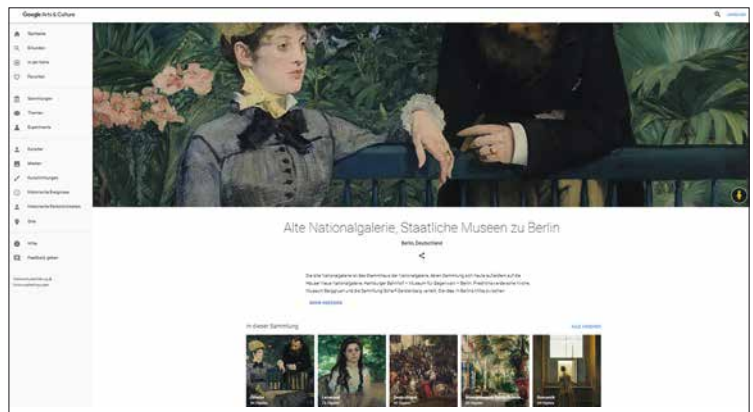
Im Berichtszeitraum kamen wir fünf Mal zu verschiedenen Themen der Kommunikation sowie der kulturellen Bildung und Vermittlung zusammen.

Zum Jahresabschluss 2016 waren wir im Dezember zu Besuch in der Gedenkstätte Berliner Mauer, dem zentralen Erinnerungsort an die deutsche Teilung. Am historischen Ort in der Bernauer Straße wird anhand von Mauerresten entlang der Spuren der Grenzsperrungen exemplarisch die Geschichte der Teilung nachvollziehbar. Dr. Katrin Passens (Politische Bildungsarbeit) präsentierte uns das Gedenkstättenkonzept und die Angebote der historisch-politischen Bildungsarbeit. Sie zeigte uns zunächst die ständige Ausstellung mit einer integrierten Erzählebene für Kinder und führte uns dann auf das gestaltete Außengelände. Mit Hannah Berger (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) kamen wir zugleich über aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in ihrem Arbeitsbereich ins Gespräch.

Schüler_innen und Lehrer_innen als Zielgruppe«, Regina Ultze (Referentin für politische Bildung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft) über »Außerschulische Lernorte aus Perspektive der neuen Rahmenlehrpläne«, Gabriele Sagasser (LISUM) über »Das LISUM und seine Angebote für Lehrer_innen bei der Arbeit mit Museen« und Annika Niemann (Kulturagentin) über »Kooperationen im Bereich der kulturellen Bildung: das Landesprogramm Kulturagenten für kreative Schulen Berlin«.

Im April trafen wir uns im Museum für Film und Fernsehen. Das Museum verbindet die Bildwelten von Film und Fernsehen und beleuchtet die Geschichte und Gegenwart beider Medien, eine Kombination, die einzigartig in Europa ist. Sonderausstellungen fächern den kulturhistorischen Kontext von Film und Fernsehen im internationalen Kontext auf. Bei unserem Termin präsentierte Jurek Sehr (Fachbereichsleitung Bildung und

Screenshot von
Google Art Project
(Édouard Manet,
Im Wintergarten, 1879),
Quelle: Wikipedia.org



Im Februar 2017 tagten wir im Kompetenzzentrum Museumshöfe. Vor dem Hintergrund neuer Rahmenlehrpläne, neuer Angebote für Willkommensklassen sowie diverser Förderziele und Förderpartner diskutierten wir zum Thema »Zielgruppe Schulen: Formen und Formate der Zusammenarbeit«. Aus verschiedenen Perspektiven wurden Impulsreferate und Diskussionsbeiträge eingebracht. Es sprachen Prof. Dr. Tobias Nettke (HTW) zum Thema »Im museologischen Blick:

Vermittlung) zunächst das Studio, den frisch eingeweihten Raum für Bildungsprogramme der Deutschen Kinemathek, und stellte aktuelle und geplante Nutzungsszenarien vor. Im Anschluss gab Heike Kropff (Abteilungsleitung Bildung / Kommunikation, Generaldirektion, Staatliche Museen zu Berlin) einen Input zum Thema »Räume der Bildung und Vermittlung« und den damit verbundenen Herausforderungen bei den Staatlichen Museen zu Berlin. Abschließend erfolgte ein Rund-



gang durch die Sonderausstellung »Things to Come. Science, Fiction, Film« und ein Einblick in die dazugehörigen Bildungsprogramme.

Im Juni fand das Treffen im Deutschen Historischen Museum statt. Von den Staatlichen Museen zu Berlin stellte uns Dr. Fabian Fröhlich (Stellv. Referatsleitung Presse, Kommunikation, Sponsoring) zusammen mit Dr. Jutta Dette (freiberufliche Projektleiterin und Redakteurin) die Zusammenarbeit mit Google im Rahmen der Internet-Plattform Arts & Culture vor. Die Kooperation besteht seit dem weltweiten Launch des Google Art Projects im Jahr 2011 und wird derzeit umfassend ausgebaut. Anhand von Beispielen wurden die unterschiedlichen Formate der Plattform vorgestellt, wobei auch ein Blick ins Backend geworfen wurde. Ziele und Herangehensweisen der Museen und Entwickler_innen wurden thematisiert und diskutiert. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, die Ausstellung »Die Erfindung der Pressefotografie – Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945« zu besuchen.

Im Oktober tagten wir im Kronprinzenpalais. Voraussichtlich Ende 2019 eröffnet das Humboldt Forum im Berliner Schloss. In vielfältigen Ausstellungen wird diese neue Kulturinstitution Kunstwerke, spirituelle Objekte und Alltagsgegenstände präsentieren, welche die Sammlungen zur Kunst- und Kulturgeschichte Europas und der Mittelmeer-

Humboldt Forum © SHF/Architekt: Franco Stella mit FS HUF PG, Jan Pautzke 2014, Quelle: Humboldtforum.com

region auf der Museumsinsel erweitern. Hinzu kommen Veranstaltungen in den Bereichen Tanz, Film, Literatur, Musik und Theater. Bereits jetzt ist das Humboldt Forum mit unterschiedlichen Formaten in Berlin präsent: Pop-Up Cinema, Workshops, Lesungen, Ausstellungen, Diskussionen. Vor welchen Herausforderungen steht die Kommunikation für das Humboldt Forum? Wie bringt man vier große Akteure kommunikativ zusammen? Wie gestaltet man eine Dachmarke? Und wie sieht die Planung für die kommenden zwei Jahre aus? Zu diesen Fragen haben uns Mirko Nowak (Leiter Kommunikation & Digitales), Christian Kawalla (Marketingreferent) vom Humboldt Forum und Bernhard Wolter (Leiter Kommunikation Bau und Fundraising der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss) interessante Einblicke in ihre Arbeit gegeben.

Wir danken Veronika Nahm (Leitung Ausstellung und Pädagogik, Anne Frank Zentrum) und Frank Scholze (Stellvertretende Referatsleitung Bildung, Vermittlung, Besucherdienste, Staatliche Museen zu Berlin) für ihre engagierte Unterstützung!

Ulrike Andres und Stefan Bresky

Fachgruppe Verwaltung

Die Fachgruppe Verwaltung bietet allen interessierten Berliner Museen die Möglichkeit zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Fragestellungen und zur inhaltlichen Abstimmung gemeinsamer Positionen. Dazu trifft sich die Fachgruppe drei- bis viermal im Jahr an wechselnden Orten. Im Berichtszeitraum kam sie im November 2016 im DDR-Museum, im Februar 2017 im Stadtmuseum und im April und August 2017 in der Berlinischen Galerie zusammen.

Es gibt natürlich immer wiederkehrende Themen, die mit dem Betrieb eines Museums zusammenhängen und so die Fachgruppe beschäftigen, wie etwa die Vergabe von Aufträgen und Dienstleistungen. Speziell mit den besonderen Herausforderungen, die das öffentliche Vergabeverfahren bei der Bereitstellung von IT-Dienstleistungen mit sich bringt, haben sich die Verwaltungsleiter_innen intensiv beschäftigt. Besondere Aufmerksamkeit hat die Fachgruppe in den vergangenen Monaten darüber hinaus dem Thema »Fotorechte im Museum und Zusammenarbeit mit der VG Bild-Kunst« gewidmet. Hanns-Peter Frentz, Leiter der bpk-Bildagentur, hat dazu umfassend informiert und den neuesten Sach- und Rechtsstand erläutert. Das Thema »Digitalisierung im Museum« war gleich mehrfach auf der Tagesordnung, weil damit

eine Reihe operativer und strategischer Fragen verbunden sind, die die Institutionen nicht nur aktuell, sondern auch in den kommenden Jahren herausfordern werden und nicht unerhebliche Ressourcen benötigen.

Wichtigstes Jahresthema war jedoch die Erarbeitung eines Vereinbarungsentwurfs für einen Notfallverbund Kulturgut des Landesmuseumsbundes. Unter Federführung von Roland Pohl von der Berlinischen Galerie hat die Arbeitsgemeinschaft Museumssicherheit einen Vorschlag für die Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den Kulturinstitutionen im Land Berlin erarbeitet, auf dessen Grundlage in Notfallsituationen gegenseitig Hilfestellung geleistet werden soll; darüber hinaus soll der Verbund aber vor allem dem Wissens- und Erfahrungsaustausch dienen. Nach Abstimmung in der Fachgruppe Verwaltung soll der Entwurf nun vom Vorstand des LMB abgesegnet und damit in Kraft gesetzt werden.

Die Fachgruppe Verwaltung ist nun lange Jahre von Joachim Rau von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz als ihrem ersten Sprecher geleitet worden. Durch seinen Rückzug aus dem Arbeitsleben im Herbst 2017 ist diese Ära nun leider beendet. Joachim Rau ist mit einem herzlichen Dank für seinen langjährigen Einsatz

von der Fachgruppe verabschiedet worden! Zum zweiten Fachgruppensprecher wurde Holger Hackmann, Leiter Serviceeinheit Facility Management des des Naturkundemuseums, bestellt.

*Birgitta Müller-Brandeck
und Holger Hackmann*



Notfallübung Kulturgutschutz,
Foto: Christian Neumann,
Museum für Naturkunde

Arbeitsgruppe Volontär_innen Berlin & Brandenburg

Die AG Volontär_innen setzt sich zusammen aus einem wechselnden Sprecher_innenkreis. Im Berichtszeitraum waren sechs Volontärinnen und ein Volontär aus Museen in Berlin und Brandenburg aktiv. Somit erfolgt innerhalb der LMB-Fachgruppe eine länderübergreifende Vernetzung und ein Austausch zwischen Berlin und Brandenburg. Im Berichtszeitraum 2016/2017 konnte die Arbeit erfolgreich weitergeführt werden.

Ein Schwerpunkt war die Neuauflage des Leitfadens für Volontär_innen in Berlin & Brandenburg im September 2017. Dieser wurde von Hanna Belz, Elisabeth Seyerl, Brenda Spiesbach und Thomas Stein überarbeitet und steht auf der LMB-Website zum Download zur Verfügung. Er gibt wichtige Hinweise und Antworten zum Start des Volontariats.

Des Weiteren konnten zahlreiche Führungen stattfinden, die von der AG regelmäßig, etwa ein bis zwei Mal im Monat, im Rahmen von Museumsbesuchen und Gesprächen mit Museumsmitarbeiter_innen und Volontär_innen organisiert werden. Zum einen fanden insgesamt fünf sogenannte

»Expert_innenführungen« statt, bei denen etwa Kurator_innen oder Sammlungsleiter_innen ihre Arbeit vorstellen oder durch aktuelle Sonderausstellungen führen. Unter anderem ließ Naveda Widulin, medizinische Präparatorin der Pathologie der Charité, die Volontär_innen hinter die Kulissen des Medizinhistorischen Museums, in die Präparatesammlung und die Entstehung der Ausstellung »Hieb & Stich« blicken. Außerdem führte Andreas Lange im Juni durch die Dauerausstellung des Computerspielmuseums und gab Einblicke in das Sammlungsmanagement und in die Dauerausstellung der weltweit größten Sammlung an Computerspielen. Darüber hinaus fanden im Jahr 2017 insgesamt neun Führungen von Volontär_innen für Volontär_innen statt. Julia Heeb führte im Juni durch die mittelalterliche Dorfanlage des Museumsdorfes Düppel mit einem anschließenden Picknick. Im Oktober präsentierten die Volontär_innen des Deutschen Technikmuseums die Fotoausstellung »Wüüüste! Erich Wüste Hoffmann und der Berliner Radsport 1934–1950«, die sie



eigenverantwortlich erarbeitet und kuratiert haben. Eine Doppel-Führung durch das Potsdam Museum sowie das Museum Barberini führte die Volontär_innen auch nach Brandenburg.

Der sich über zwei Jahre erstreckende Zyklus ganztägiger Fortbildungen zu verschiedenen Themen der Museumsarbeit konnte ebenfalls erfolgreich fortgesetzt werden. Im April 2017 organisierte ein Team aus ehrenamtlichen Volontär_innen im Deutschen Spionagemuseum eine Veranstaltung zum »Qualitätsmanagement in kulturellen Institutionen«. Im Dezember 2017 fand zum Thema »Alles neu?! Junge Generation Ausstellung« eine weitere Fortbildung im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer mit ca. 60 Teilnehmenden statt, die sich mit aktuellen und zukünftigen Chancen und Herausforderungen des Ausstellens und mit Möglichkeiten digitaler Formate befasste.

Über einen Mail-Verteiler verschickt die AG regelmäßig Informationen und Einladungen zu Führungen sowie eine Begrüßungsmail an alle neuen Volontär_innen, die sich im Verteiler registriert haben (berlin.volontaere@googlemail.com). Darüber hinaus berichten wir auch über Aktivitäten auf unserer Facebook-Seite und halten die

Volontär_innen auf dem Laufenden. Es gibt dort Hinweise zu aktuellen oder bald endenden Ausstellungen in Berlin sowie Veranstaltungshinweise und Neuigkeiten aus der Museumslandschaft. Die Seite befindet sich noch im Ausbau und hat im zurückliegenden Jahr dennoch einen deutlichen Anstieg der Reichweite erzielt.

Aktuell arbeitet die AG zudem am Aufbau eines Alumni-Netzwerks mit ehemaligen Volontär_innen, um die Vernetzung aller Volontär_innen in Berlin und Brandenburg zu intensivieren und auszubauen, auch über das Ende des Volontariats hinaus. Hierzu kann nach dem Ende des Volontariats ein Online-Anmeldeformular ausgefüllt werden und so dem Alumni-Verteiler beigetreten werden. Zudem gibt es für einen kurzfristigen, direkten und unkomplizierten Austausch eine Facebook-Gruppe für ehemalige Volontär_innen. Langfristig soll der Kontakt zwischen anderen (ehemaligen) Volontär_innen ermöglicht und ein lebendiger Dialog der Volontärgenerationen initiiert werden.

Alle Infos zur AG sowie Berichte, Termine zu Fortbildungen und Führungen finden Sie auch auf der LMB-Webseite.

Katja Galinski und Thomas Stein

links:
Brenda Spiesbach und Kathrin Wolf führten die Volontär_innen im April durch die Ausstellung »Schloss. Stadt. Berlin. Die Residenz rückt in die Mitte (1650–1800)«, Foto: Hanna Belz

rechts:
Expert_innenführung im Medizinhistorischen Museum mit Naveda Widulin, Foto: Hanna Belz



Foto-Ausstellung der Volontär_innen des Deutschen Technikmuseums Berlin Erich »Wüste« Hoffmann und der Berliner Radsport 1934–1950

Radsport war im Berlin der 1930er und 1940er Jahre ein Massenphänomen. Er lockte regelmäßig tausende begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer an die Strecken und in die Arenen. Befördert wurde die Sportbegeisterung durch die Medien und die sich gleichzeitig mit der Professionalisierung des Sports entwickelnde Sportfotografie. Immer häufiger wurde über Wettkämpfe, Rekorde, Siege und Niederlagen berichtet.



Das Kurator_innenteam bei der Ausstellungseröffnung,
Foto: Clemens Kirchner

Der Berliner Radprofi Erich »Wüste« Hoffmann (1912–1990) war einer der Publikumsliebblinge. Das schallende »Wüüüste!« aus den Zuschauerreihen kündete davon, dass Hoffmann am Start war. Hoffmanns Profikarriere verlief von 1934 bis 1950. In dieser Zeit fuhr er bei etwa 2000 Straßen- und Bahnrennen circa 500 Siege ein. Den Beinamen »Wüste« verdankt er seiner Unverwüstlichkeit und seinem legendären Durchhaltevermögen.

Das Historische Archiv des Deutschen Technikmuseums verfügt über den umfangreichen Nachlass des Ausnahmetalents. Zeit seines Lebens sammelte Hoffmann Zeitungsartikel, Sportkalender, Mitgliedsausweise von Fahrradverbänden, Auszeichnungen und Fanpost, die seine Radsportkarriere dokumentieren. So nahmen die Volontär_innen des Deutschen Technikmuseums das 200. Jubiläum der Erfindung des Fahrrads zum Anlass, um eine Auswahl dieser Dokumente erstmals der Öffentlichkeit vorzustellen.

Hoffmanns Karriere selbst steht dabei exemplarisch für die wachsende Professionalisierung und Popularisierung des Radsports. Auch wenn

die Foto-Ausstellung lediglich einen Einblick in ein Radsportlerleben im Berlin der 1930er bis 1940er Jahre geben kann, regt sie dazu an, sich ausführlicher mit dem Phänomen des Radsports in Berlin zu beschäftigen. Was bedeutete es, in dieser Zeit Profisportler zu sein? Wie eng verknüpft waren damals schon Publikumsbegeisterung, Medialisierung und Marketing? Was waren die Faktoren, die einen Sportler zum Publikumsliebbling machten? Der Nachlass Erich Hoffmanns zeigt, wie lohnenswert ein Besuch des Historischen Archivs des Deutschen Technikmuseums ist, in dem noch unzählige Themen auf ihre Aufarbeitung warten.

Die Sonderausstellung zeigte zahlreiche Pressefotografien, welche die lebendige Atmosphäre während der Rennen und hinter den Kulissen sowie die verschiedenen Rennstätten und Radsportereignisse Berlins widerspiegeln. Ein Großteil der Aufnahmen stammt von einem Pionier der Sportfotografie, Max Schirner (1891–1952). Er gründete 1924 die Agentur Schirner Pressebild Berlin (seit 1930 Sportbild Schirner), die sich zu einer der wichtigsten Agenturen ihrer Branche entwickelte. Von Berlin aus belieferte sie die ganze Welt mit Bildern.

Aus kuratorischer Perspektive war die Ausstellung eine tolle Gelegenheit, um Kenntnisse in der Konzeptionalisierung, im Schreiben von Ausstellungs- und Presstexten, im Umgang mit Archivmaterial, im Klären von Urheberrechten, in der Finanzplanung, im Austausch mit den Gestaltern und mit dem Ausstellungsbau zu erlangen. Insbesondere die Volontär_innen, die sonst in ihrer täglichen Arbeit nicht kuratorisch tätig sind, konnten hier wertvolle Erfahrungen sammeln.

Zudem bot die Ausstellung die Gelegenheit als Team zu agieren, die verschiedenen Abläufe eines Ausstellungsprojektes kennenzulernen, einen regen Austausch mit den zuständigen Abteilungen des Hauses zu pflegen und eigene Marketingstrategien zu entwickeln.

*Florian Müller, Maiké Priesterjahn,
Sandra Stahl, Matthias Stier, Stephanie Thom*
(Kurator_innen der Ausstellung)

IMPRESSUM

Landesverband der Museen zu Berlin e.V.
Podewil
Klosterstraße 68
10179 Berlin
Fon +49(0)30.24749.711
info@lmb.museum
www.lmb.museum

Redaktion:

Hanna Belz

Gestaltung:

Marion I. Meyer

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

© 2018:

Landesverband der Museen zu Berlin e.V.

*Mit freundlicher Unterstützung
der Kulturprojekte Berlin GmbH*



